

Präventionsarbeit
Kind - Hund / Hund - Kind

**Ein Ratgeber für Menschen, die ihr Leben
harmonisch und respektvoll
mit Kind und Hund verbringen möchten**

Sandra Loidolt
Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1. Wie ich auf den Hund kam.....	1
1.2. Die wichtige, aber leider sehr geringe Dosierung Globuli in meinem Leben.....	2
2. Was versteht man unter Prävention?.....	3
3. Präventionsarbeit mit dem Hund im Umgang mit Kindern.....	3
4. Ein Baby kommt in einen Hundehaushalt.....	4
4.1. Überlegungen rund um meinen Hund.....	4
4.2. Hilfreiches Training im Vorfeld.....	5
4.3. Die vorbereitete Umgebung, ein sinnvolles Hilfsmittel.....	8
4.4. Das Baby ist gekommen um zu bleiben!.....	9
4.5. Die häufigsten Stress-Symptome bei Hunden:.....	10
4.6. Alternative Beschäftigungen.....	11
5. Auch der Hund leistet Präventionsarbeit.....	12
5.1. Sprache erlernen – eine Aufgabe nicht nur für Säuglinge!.....	12
5.2. Die Körpersprache des Hundes.....	13
5.3. Calming Signals – Was sie sind und wofür sie verwendet werden.....	17
5.4. Die Eskalationsleiter.....	19
5.5. Erschwernis Qualzucht.....	20
6. Ein Hund kommt in den Haushalt mit Kind.....	21
6.1. Warum sich Familien entschließen einen Hund aufzunehmen:.....	21
6.2. Welcher Hund passt zu uns?.....	23
6.3. Wertschätzung und respektvoller Umgang gegenüber dem fühlenden Tier.....	25
6.4. Die reelle Aufklärung im Hinblick auf das Bild vom Hund in den Medien.....	25
7. Meine Erfahrungen mit Hund und Kind in meiner Familie.....	26
8. Sinnvolle Beschäftigungen die Kind und Hund Spaß machen.....	30
9. Ein fremdes Kind kommt in einen Hundehaushalt.....	31
9.1. Prävention und Management - klare Regeln sind wichtig!.....	32
10. Die wichtigsten Regeln im Umgang mit dem Hund.....	33
11. Warum Präventionsarbeit so wichtig ist!.....	36

11.1. Drei aktuelle Vorfälle 2024/2025 in Österreich:.....	37
12. Gründe warum es zu Konflikten zwischen Hund und Kind kommen kann:.....	38
12.1. Die 5 F´s.....	39
13. Wenn´s passiert - jeder Hundebiss ist einer zu viel!.....	40
13.1. Erste Hilfe nach dem Hundebiss.....	41
13.2. Was passiert mit dem Hund?.....	41
13.3. Wie oft passiert es statistisch gesehen?.....	42
13.4. Das Bewusstsein des Kindes im Umgang mit Hunden.....	44
14. Mein Spiel: „Eine Runde Hundekunde“	46
15. Zusammenfassung.....	47
16. Buchempfehlungen und sonstige Empfehlungen:.....	48
16. Quellenangaben.....	49
17. Abbildungsverzeichnis.....	50
18. Begleitheft zum Spiel:.....	51

1. Einleitung

Jeder Mensch sehnt sich im Idealfall nach einem harmonischen Miteinander. Hunden geht es genauso. Sie sind zwar in biologischer Ordnung Raubtiere, aber der Haushund (*Canis Lupus familiaris*) hat sich im Laufe der Zeit an das Zusammenleben mit uns Menschen in der menschlichen Gesellschaft gewöhnt und angepasst. Die Vierbeiner können unsere Körpersprache, unsere Mimik und unsere Emotionen besser lesen und erkennen als wir das bei ihnen in der Lage sind. Da haben wir Menschen noch einen enormen Aufholbedarf.

Gerade in sozialen Netzwerken, kommt es oft zu sehr emotionalen Diskussionen aufgrund von Bildern und Videos, auf denen Kinder Hunde massiv bedrängen. Die einen schreiben „Ach wie süß die beiden sind“, die wenigen, die etwas erfahrener im Lesen der Körpersprache des Hundes sind, schicken Wutsmileys und wüste Beschimpfungen. Doch das soll auch nicht der richtige Weg sein!

Um und Auf ist die Aufklärung der breiten Masse. Deswegen ist es wichtig, bereits sehr jungen Menschen, also schon unseren Kindern, die Sprache der Hunde gezielt näher zu bringen. Man sollte sie darauf sensibilisieren um Missverständnissen zwischen Menschen und Vierbeinern vorzubeugen und die häufigen Unfälle mit Hunden zu minimieren. Diese Arbeit und mein Spiel „Eine Runde Hundekunde“ sollen helfen, dass Menschen die Hundesprache erkennen und verstehen lernen, und dies auch beim eigenen oder fremden Hunden umsetzen.

1.1. Wie ich auf den Hund kam

Schon als Kind war ich, wie meine Eltern mich bezeichneten „hundenarrisch“.

Alle Nachbarn mit Hund waren interessant für mich, egal ob Pudel, Jagdhund oder Mischling. Jeder Urlaub in einem Quartier mit Hund war der Schönste, die Besuche bei der Großtante und deren Hund ein Erlebnis, und jede Wanderung war viel weniger anstrengend, wenn wir am Weg einen Hund trafen.

Nicht nur einmal wurde ich in dieser Zeit von einem Hund gezwickt. Rückblickend gesehen in Situationen, die durch unterlassene Aufsichtspflicht und fehlende Aufklärung der Erwachsenen zustande kam. Sei es beim Streicheln des ruhenden Hundes, beim Füttern, oder beim Nachlaufen spielen auf einer Kinderparty. Dennoch konnte keiner dieser Vorfälle meine Liebe zu Hunden stoppen. Auch nicht den Wunsch nach einem eigenen Hund und schon gar nicht meinem Kindheitstraum Hundetrainerin zu werden. Da die Umstände es in meiner Familie eine Hundehaltung aber nicht zuließen, musste ich lange auf den Moment warten.

So kümmerte ich mich um den Hund meiner Tante, einem Welpen aus Serbien. Ich besuchte 1998 eine teilweise aversiv trainierende Hundeschule und absolvierte sogar Prüfungen mit ihm.

Als ich auszog und zu arbeiten begann, blieb für diesen Hund leider nur mehr wenig Zeit. 2008 bekam ich mit meinem jetzigen Mann endlich meine Hündin Chelsea (*5.4.2008). Die Labrador Retriever Hündin war ein toller Anfängerhund.

Ich besuchte eine positiv trainierende Hundeschule und absolvierten die Prüfung zum Schulhundteam bei www.schulhund.at.

Von 2010 bis 2014 waren wir in Salzburg, und danach in NÖ aktiv und besuchten hunderte Kinder in Schulen und Kindergärten um ihnen den richtigen Umgang mit dem Hund näher zu bringen.

Chelsea war sehr ruhig und geduldig und konnte manch ängstliche Kinder mit ihrem Wesen überzeugen, ihr am Ende des Besuches doch Vertrauen zu schenken und sie zu streicheln.

Auch im Umgang mit meiner Tochter war sie sehr liebevoll und vorsichtig. Die ersten Schritte machte meine Tochter mit Chelsea an der Leine.

Ein paar Tage nach dem 1. Geburtstag meines Sohnes verstarb die Hündin (17.12.2018) an einer Herztamponade. Wir waren alle unsagbar traurig und wollten uns ein Leben ohne Hund nicht vorstellen.



Abbildung 1: Chelsea und ich im Einsatz für schulhund.at

1.2. Die wichtige, aber leider sehr geringe Dosierung Globuli in meinem Leben

Im März 2019 kam dann Globuli, ein Retriever Mischling mit ca 4 Monaten, aus dem Tierheim zu uns in die Familie. Er bekam ein Stockmaß von 70 cm und seine Größe war eine Herausforderung für meine Kinder und mich. Er hatte seine langen Beine nicht unter Kontrolle und schubste die Kinder um wie Kegel in einem Spiel. Mit viel Geduld und Training wurde ein riesiger „Schoß“-hund aus ihm.

Die tierschutzqualifizierte Hundeverhaltenstrainerin Eva Steiner kannte ich von einem Trickkurs 2015. Sie lernte Globuli kennen und sah Potential als Therapiebegleithund in ihm. Die Ausbil-



Abbildung 2: Eva und Globuli 2021

derung und Prüfung schafften „Bobo“ und ich innerhalb von einem Jahr. So durften wir als geprüfetes Mensch-Hund-Team durch die Vermittlung von Eva Steiner bei Caritas im Haus Barbara die Bewohner besuchen und mit ihnen lachen, lernen und viele wunderschöne Momente erleben! Momente, die wahnsinnig wertvoll waren, denn ein Hundeleben geht, leider oft viel zu schnell vorbei. Im Mai 2022 mussten wir Bobo im Alter von 4 Jahren mit der plötzlichen Diagnose Leukämie gehen lassen. Trotzdem, oder gerade ihm zu Ehren startete ich am nächsten Tag meinen Lehrgang zum ganzheitlich orientierten Hundeverhaltenstrainer bei THL in Neudörf. Ein Vorhaben, das ich schon 2 Jahre zuvor überlegt habe, aber wegen des Alters der Kinder und der halbjährigen beruflichen Abwesenheit meines Mannes verschob.

Wiederum war es Eva Steiner die mich anrief und motivierte, doch nur einmal unverbindlich zum Informationsgespräch zu fahren. Tja, und nun sitze ich vor meiner Abschlussarbeit zur ganzheitlich orientierten Verhaltenstrainerin und bin sehr froh und unglaublich stolz, dass ich meinen Kindheitstraum endlich verwirklichen kann!

Wie es das Schicksal will, begleitet mich wieder ein Hund durchs Leben.

Mocca, ein Hütehund-Mix, die mir wiederum gezeigt hat, wie wichtig Präventionsarbeit mit Hunden und Kindern ist. Aber dazu später mehr.

2. Was versteht man unter Prävention?

Die genaue Definition von Prävention ist auf Wikipedia so zu finden:

¹Prävention (lateinisch praevenire „zuvorkommen“, „verhüten“) bezeichnet Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken zu verringern oder die schädlichen Folgen von Krankheiten, Katastrophen oder anderen unerwünschten Situationen abzuschwächen.

Das Ziel, die Risiken zu verringern, unerwünschte Situationen abzuschwächen und Konflikte und Missverständnisse zu verhüten, verfolgen nicht nur wir Menschen, sondern vor allem auch die Hunde.

3. Präventionsarbeit mit dem Hund im Umgang mit Kindern

Zur Prävention gehören, wie bereits erwähnt, alle Beteiligten. Sowohl Menschen, als auch Hunde. Ebenso spielt die vorbereitete Umgebung und das Umfeld eine tragende Rolle.

Wenn ein Kind mit einem Hund, und ein Hund mit einem Kind zusammenleben soll, ist es wichtig bestimmte Überlegungen, Vorbereitungen und Vorkehrungen zu treffen.

¹ Prävention – Wikipedia 3.3.2025 17:56